

Der aufgenommen 4. ohne separaten richtet. oben feinste Tafel-Rachnahme: 3 Kronen. 4. 3. 7 K 20 h. n, Südungarn

h Dem, der bei ich von Barilla's er Zahnschmerzen Verpackung 20 H. 1. Sommergasse 1. n ist, sende ich ermannstadt Heltenergasse 59; 2. — In Kron- angasse 1. — In stor-utca. — In Mühlbach: burg: Lingner's 18 18 Ha's Zahnwasser, belohnt.

Musik. — Damit chester- können. platz II. Prospect. 739) 2-2

Repräsentanz Ungarn: APEST. platz Nr. 6. in eigenen Gesellschaften. rungen 736) 2-6

Capital- Alters- te, ferner nach Leb- ungen. Agent der sse 10.

berg-Pflege. men medene Saat- Leichterster Heu- und Dresch- Walzen. Construction No. 7-12

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Prämumerationspreis: in loco: Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5. Halbjährig . . . 10 " — 5. Vierteljährig . . . 5 " — 5. Monatlich . . . 1 " 70 " Mit Zustellung in's Haus monatlich 2 " — " Einzelne Nummern 10 S. Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 7 " — " im Ausland: Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5. Vierteljährig . . . 9 " — " für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth. Manuskripte werden nicht zurück- gegeben; unfrankierte Briefe nicht an- genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garnanzzeige kostet beim einmaligen Einrücken 12 Heller, das zweite Mal je 14 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Hilfs-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

№. 199. Sermannstadt, Dienstag den 30. August 1904. 120. Jahrgang.

Zur Lage in Marokko.

Mehr als vier Monate sind verlossen, seitdem zwischen England und Frankreich das Abkommen getroffen wurde, die gallische Republik solle für die friedliche Durchdringung (pénétration pacifique) Marokkos Sorge tragen. Doch bis jetzt ist diese „friedliche Durchdringung“ nur eine bloße Phrase geblieben. Es sieht in Marokko schlimmer aus, als zuvor. Fast scheint es, als ob Carl of Rojebery mit seinem Brief, der soeben in Londoner Blättern veröffentlicht wird, Recht behalten soll. Denn dieser freimüthige britische Staatsmann hält das englisch-französische Abkommen über Marokko für ein ganz unglückseliges, das mehr geeignet sei, Vermittelungen herbeizuführen, als dem Frieden zu dienen. Die offizielle französische Diplomatie möchte freilich nicht gern wahr haben, daß sie sich von den Herren an der Themse hinter's Licht habe führen lassen, und versichert, daß England in keiner Weise Frankreich bei seinem friedlichen Eindringen in Marokko entgegenzuwirken suche.

Aber was hat denn Frankreich bis jetzt mit seinem Werk des „friedlichen Eindringens in das Sultanat“ erreicht? Einmal eine gewisse Mißstimmung gegen sich in Spanien, das ein gewisses Anrecht auf Marokko zu haben glaubte und bei dem Abkommen zwischen England und Frankreich vom 8. April faktisch übergegangen wurde. Nicht einmal der Form wegen fragten die höflichen Franzosen in Madrid an, ob man zu jenen Abmachungen seine Zustimmung gebe. Und wie sieht es in Marokko selber aus?

Der Sultan, der noch vor Jahresfrist als Förderer des Fortschritts und Freund der westlichen Civilisation galt, scheint nun völlig in den Händen der fanatischen Marabuts zu sein. Sein früherer Kriegsminister Menebbi, der unter englischem Einfluß stand, ist in Ungnade gefallen, seine Güter sind confiscirt. Vielleicht nimmt sich die englische Regierung gar keiner an; denn Menebbi erwarb vor einigen Jahren mit ausdrücklicher Zustimmung des Sultans das englische Bürgerrecht. Damit würde nur neuer Zündstoff gegeben und der Fremdenhaß der marokkanischen Bevölkerung wachsen. Und der Sultan thut durchaus nichts, um ihn zu mildern. Er hat wohl eine Anleihe von 62 1/2 Millionen Francs bei einem französischen Bankhündicat aufgenommen und sich dafür eine französische Zollverwaltung gefallen lassen. Doch ob mit oder gegen Willen des Sultans, die marokkanischen Zollbeamten wollen von den ihnen bei- oder übergeordneten Controleuren des französischen Bankhündicats nicht viel wissen; sie haben sich nur dazu herbeigelassen, den Fremden Abschriften der von ihnen angefertigten Tagesabrechnungen und die auf deren Grund fälligen Beträge (60 Percent der Gesamteinnahme) einzuhändigen.

Das ist Alles eher, als eine wirkliche Zollcontrole. Das Bankhündicat — wohl weniger darüber empört, daß die französischen Beamten eine so traurige Rolle spielen, als um ihre Gelder besorgt — stellt weitere Zahlungen an den Sultan ein. Doch dieser wackere Ruselmann weiß sich zu helfen. Er plant eine weitere Erhöhung der Ein- und Ausfuhrzölle, von denen ihm ja nur 40 Percent zufallen. In echt orientalischer Verschämtheit begründet er seine „Finanzreform“ damit, daß er die eingegangenen Schulden verzinzen und tilgen müsse.

Außerdem wolle er sein Heer reorganisiren; das sei nothwendig zum Schutz der in Marokko lebenden Europäer.

Wenn auch die Vertreter der auswärtigen Mächte dieser Reform des geldbedürftigen Herrschers kaum zustimmen dürften, so ist sie doch geeignet, den Haß der Marokkaner gegen die Fremden noch weiter zu säen. Um der Sicherheit dieser weißen Ungläubigen willen sollen die gläubigen Befenner des Propheten noch größere Steuern aufbringen. Freilich mit dem Schutz der Fremden ist es im Sultanat ein eigen Ding. Ein allzuweites Entfernen von Tanger wäre keinem Europäer anzurathen, trotz der Organisation des französischen Polizeidienstes dort. An ein weiteres Eindringen in jene Gegenden, wo die einzelnen Stämme ein wahres Räuberleben führen, ist für eine kleine europäische Truppenmacht gar nicht zu denken. Und selbst wenn es der Sultan wollte, er könnte hier wenig anfangen. Nur im Umkreis weniger Meilen von seiner Residenz gilt seine Autorität. Die Häuptlinge der einzelnen Stämme fügen sich nur solange seinen Wünschen und Anordnungen, als sie klingende Entschädigung dafür erhalten.

Aber weit einflußreicher, als das Gold des marokkanischen Scheinherrschers sind die Reden der fanatischen Marabuts. Und sie fallen auf günstigen Boden; denn die einheimische mohamedanische Bevölkerung sieht in den fremden Eindringlingen die Bringer alles Übels. Und wenn zum heiligen Krieg gegen den „Ghaur, den Christenbund“ der fanatisirte Pöbel aufgerufen wird, dann haben all' die schönen Hoffnungen von dem „friedlichen Eindringen in Marokko“ ein Ende. Frankreich wäre genöthigt, mit gewaltigen Truppenmassen hier zu operiren. Ob England darüber sich sonderlich grämen würde, ist freilich ein ander Ding.

Die Handelsvertrags-Verhandlungen. Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Deutschland konnte wohl bisher noch nicht definitiv festgesetzt werden, doch läßt sich mit größerer Bestimmtheit voraussagen, daß es spätestens in der ersten Hälfte des October möglich sein wird, an die zweite Lesung des mit Deutschland abzuschließenden Zollvertrages zu schreiten. Die formelle Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Deutschland bildet der Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, der sich für Anfang oder Mitte September erwarten läßt. Unmittelbar an die Perfection des Vertrages mit Italien werden sich die Vorbereitungen für die Verhandlungen mit Deutschland anschließen, zu welchem Zwecke zunächst die Wiederberufung der österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsconferenz erfolgen wird. Da man an dem der Konferenz vorzuliegenden Material sowohl in Wien, wie in Budapest andauernd arbeitet, wird es unmittelbar nach Rückkehr der Vertragsdelegirten aus Valombroia möglich sein, an die Einberufung der Konferenz zu schreiten. Ihre Beratungen, die ausschließlich der einheitlichen Festlegung der neuen Verhandlungsinstrucctionen zu dienen haben werden, dürften sich, so wie dies bei der ersten Lesung der Fall war, voraussichtlich auf zwei bis drei Wochen erstrecken, so daß die österreichisch-ungarischen Unterhändler noch in der ersten Hälfte des October die Reise nach Dresden anzutreten in der Lage sein werden. Mit der Leitung der Negotiationen wird der Botschafter Herr v. Szögyeny-Mariich betraut werden, dem als Delegirter des Ministeriums des Außern Ministerialrath v. Michalovich beigegeben werden wird.

Politische Uebersicht.

Se. Majestät hat folgendes Handschreiben erlassen: Lieber Graf Goudenhove! Die andauernde Trockenheit und der in Folge dessen vielfach herrschende Mangel an gutem Trinkwasser hat mich veranlaßt, die Abhaltung der in der Gegend von Stratonic geplanten großen Manöver abzusagen. Hiezu hat mich ebenso sehr die Rücksicht auf die Truppen bestimmt, als auch der Wunsch, der Bevölkerung jener Gegend, welche auch schwer unter der Ungunst der Witterung leidet, nicht noch Opfer aufzuerlegen, welche unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit der Zusammenziehung größerer Truppenmassen wohl verbunden gewesen wären. Die Bewohner der für die Truppenübung in Aussicht genommenen Bezirke haben aber schon bisher durch ihr, den Anforderungen der Militär- und Civilbehörden bei der Vorbereitung der Manöver bewiesenes bereitwilliges Entgegenkommen ihre patriotische Gesinnung und Opferwilligkeit dargethan. Ich beauftrage Sie, hiefür meinen Dank kundzugeben, und auch mein Bedauern darüber, daß ich sonach jetzt mit der Bevölkerung jener Gegend nicht, wie es meine Absicht war, in Berührung kommen werde. — (Schl., 25. August 1904. — Franz Josef.)

Der Minister am kön. Hoflager Graf Kuen-Edlerparvy hat sich zum Beluche der Familie des Ministerpräsidenten nach Gefe begeben. Bei dieser Gelegenheit wird der Minister einer Localcorrespondenz zufolge nicht nur über das Ergebnis seiner Audienz in Pest referiren, sondern auch an dem aus Anlaß des Geburtstages des Sohnes des Ministerpräsidenten stattfindenden Familienfeste theilnehmen, da bekanntlich nicht bloß intim freundschaftliche, sondern auch verwandtschaftliche Beziehungen den Minister a. latere mit dem Chef des Cabinets verbinden.

Wie man aus Lemberg vom 26. d. meldet, wurde das Programm für die Reise des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber nach Galizien bereits endgiltig festgesetzt. Das Programm umfaßt Empfang der Behörden und Corporationen in Krakau, Przemyśl, Lemberg und in anderen galizischen Städten, die Besichtigung von Anstalten und Gerichtsgebäuden, sowie den Besuch hervorragender Persönlichkeiten, darunter der Grafen Andreas und Roman Potocki, des Grafen Adam Golschowski, des Grafen Kasimir Wadeni und des Obmannes des Polen-Clubs Ritter v. Jaworski. Dr. v. Koerber traf am 27. d. Früh in Krakau ein. Nachmittags sollte er Wieliczka besichtigen. Am 1. September fährt Dr. v. Koerber mit einem Separatzug nach Ropczyce und Husiatyn, wo sich die Behörden des Cabinetschef vorstellen werden. Um 10 Uhr Nachts reist der Ministerpräsident nach Czernowitz. Bis zum 4. September verbleibt Dr. v. Koerber in der Bukowina. Am 6. September macht der Ministerpräsident einen Abtheiler nach Zatykane und nach dem in galizischen Besitz übergegangenen Meerange in der Tatra. Am 7. September kehrt Dr. v. Koerber über Krakau nach Wien zurück.

Das Pariser Blatt „Le Journal“ brachte in seiner Nummer vom 23. d. unter der Ueberschrift „Declaration du Comte de Golschowski“ eine Wiener Correspondenz über das französische Protectorat im Orient. Das „Wiener Tel.-Correspondenz-Bureau“ ist ermächtigt, zu erklären, daß Graf Golschowski weder selbst mit einem Journalisten über diesen Gegenstand gesprochen, noch Jemandem ermächtigt hat, hierüber irgendwelche Erklärungen abzugeben.

Am 27. d. sprach in Mannheim in einer zahlreich besuchten Volksversammlung der Reichsraths-Abgeordnete Bernerstorfer aus Wien über die Entwicklung der Socialdemokratie in Oesterreich. Die Annahme einer Resolution, welche die Maßregelung Bernerstorfer's durch die preußische und bethische Polizei verurtheilte, wurde von dem anwesenden Polizeibeamten vereitelt, der die Versammlung unter großem Lärm auflöste.

Feuilleton.

Gerettet und doch verloren.

Roman von Ernst v. Waldow. (32. Fortsetzung.)

Die geringe Verlassenschaft Oliver Linston's nahm die zuständige Behörde in ihre Obhut, eine Briefftasche jedoch, mit allerlei Notizen, Arzneikunde betreffend, hatte Oliver, als sein Uebel sich verschlimmerte, dem neuen Freunde eingehändigt.

Als Gaetano diese umfangreiche Briefftasche durchblätterte, fand er in einer Seitentasche derselben zwei vergilbte Papiere, Familiendocumente, den Kaufschein Oliver's und den Trauschein seiner Eltern.

Eine zweite Tasche enthielt den Reisepaß des Kranken, von dem dieser keinen Gebrauch mehr machen sollte.

Gaetano trat diese Erbschaft an, indem er selbst seinen Taufnamen ablegte und sich von da ab Oliver Linston nannte.

So wählte er vollkommen mit der Vergangenheit gebrochen zu haben.

Des Englischen war er bereits mächtig gewesen, jetzt bemühte er sich eifrig, sich daselbe zu eigen zu machen, was ihm auch bald in einem Grade gelang, daß Jedermann ihn für einen Engländer hielt.

Gleich einem Geizigen theilte er seine Zeit ein und wie ein Verschwender verausgabte er sie im Dienste der Kranken.

Da Gaetano durch den Besitz seines Schazes völlig unabhängig leben konnte und nicht, wie viele junge Aerzte, darauf bedacht sein mußte, sich Patienten zu erwerben, vermochte er seine Studien mit ungehörter Eifer fortzusetzen und die gesammelten Erfahrungen an einzelnen sogenannten interessanten Fällen zu verwerthen.

Zwei, drei Operationen gelangen ihm, die viel von sich reden machten, und das genügte, um den Namen Oliver Linston bekannt zu machen.

In der Klinik der Augenheilkunde war er bald eine bekannte und gesuchte Persönlichkeit und hier, inmitten der armen Blinden, fühlte Gaetano sich zufrieden, fast glücklich.

Wie oft war es ihm im Leben begegnet, daß man ihn seiner Häßlichkeit, seiner Mißgestalt halber verspottet und gemieden hatte.

Diese zu ewigem Dunkel verurheilten Wesen dagegen, die gleich Gefangenen durch ihre Hilfsbedürftigkeit an die Scholle gefesselt waren, lauften nun der sanften Stimme Gaetano's, die ihnen Trost zusprach, und für sie war er ein Engel der Verheißung, den sie liebten und verehrten; kein Wunder, daß auch er Alles that, ihnen Hilfe zu bringen, ihnen das Licht der Augen wiederzugeben.

Eine gelungene Cur, welche Gaetano bei der insolge eines Nervenleidens erblindeten Lady York gemacht, ließ ihn auch in den Kreisen der hohen Aristokratie bekannt und gesucht werden und im Verlaufe weniger Jahre war Oliver Linston ein Modarzt, das will soviel bedeuten, daß er einer der berühmtesten Aerzte Londons geworden, daß sein einfaches Haus, in einer stillen Straße gelegen, zur Zeit seiner Sprechstunden förmlich belagert wurde, und die Pfund Sterling gleich einem goldenen Regen sich über ihn ergossen.

Zu spät! Der arme, darbenbe Student der Medicin, welcher durch schwere Arbeit sich förmlich erst das Recht erkämpft hatte, sein hervorragendes Talent zum Besten der Leidenden auszubilden, er hatte keinen

Freund, keinen großmüthigen Wohlthäter gefunden, der ihm den dornigen Pfad gebahnt hätte.

Ungerechtes Gut war es gewesen, das ihn zum Erfolge verholfen hatte, und jetzt drängte man sich um ihn und überhäufte ihn mit Schmeicheleien und Freundschaftsverheißungen.

Stolz und kalt wendete er sich von der Menge ab, die er gering schätzte. Mit seinem zunehmenden Reichthum jedoch wurde der Gedanke ihm immer peinlicher, daß er dem gestohlenen Schmutz, den sein Vater geraubt hatte, sein Glück und seinen Reichthum zu verdanken haben sollte.

Es war ihm, als höre er die leise geauchten letzten Worte der theueren Großmutter, die eine Warnung für ihn waren: „Ungerechtes Gut!“ — und er wünschte sich von dem Gewissens-Vorwurfe frei zu machen, indem er den Betrag der Schmuckfachen und einige Gegenstände, welche er nicht veräußert hatte, dem rechtmäßigen Besitzer zurückerrattete.

Dies konnte anonym geschehen und setzte ihn keiner Gefahr aus. Freilich mußte er zuerst den Namen des Bestohlenen kennen und zu dem Zweck sich mit dem schurkischen Notar in's Einvernehmen setzen, als mit dem Einzigen, der noch um dies Geheimniß wissen konnte.

Diese Nothwendigkeit, mit Tommaso Basileo in Briefwechsel treten zu müssen, hatte für Gaetano so viel Widerwärtiges und Abstoßendes, daß um dessentwillen die Ausführung seines Projectes immer wieder unterblieben war.

Sein Leben war so bewegt, so reich an stets neuen Eindrücken, daß unwillkürlich die Erinnerung an die Vergangenheit mehr und mehr in den Hintergrund trat; nur zuweilen, wenn er des eisernen Rüstchens mit der Sphinx ansichtig wurde, suchte er zusammen und seine Stirne benöthigte sich. Er sah dann fortwährend das widerwärtige Antlitz Basileo's vor sich und schauderte unwillkürlich davor zurück, mit diesem Menschen je wieder in Beziehungen zu treten. Am besten war es jedenfalls, wenn er die Sache persönlich erlebte und den Notar nicht erst auf die Spur seines angenommenen Namens und seiner jetzigen Stellung in der Welt brachte.

Die Abhaltung eines Congresses der russischen Terroristen in der Nähe Genfs wird durch die offizielle Mitteilung eines revolutionären Blattes bestätigt.

Um Port-Arthur wird weitergekämpft; die Stadt und der Hafen werden von den Japanern durch ein ununterbrochenes Feuer aus dreihundert Belagerungs-Geschützen zerstört.

Die neue Gibinsbrücke vor dem Bürgerthor.

Auf die in Nr. 190 unseres Blattes vom 18. August l. J. veröffentlichten Ausführungen über diesen Gegenstand erhalten wir die nachstehende Erwiderung, der wir mit der Bemerkung Raum geben, daß wir damit die Diskussion in unserem Blatte unbedingt für geschlossen ansehen.

Es wäre ein später nicht wieder gut zu machender Fehler, wenn die neue Gibinsbrücke an die Stelle des jetzigen Gibinssteiges vor dem Bürgerthor erbaut werden sollte.

Nach dem der Stadtvertretung in ihrer letzten Sitzung vorgelegenen Antrage soll die Brücke in die Nähe der jetzigen Stelle verlegt und der Verkehr über sie durch den neu zu schaffenden Durchbruch aus der Gibinsgasse direct in die Bürgergasse gelenkt werden.

Vielleicht fand er einmal die Zeit zu einer Reise nach Italien, war ihm doch oft genug die Sehnsucht nach der sonnigen Heimat gekommen; dann sollte der Raub dem rechtmäßigen Besitzer zurückerstattet werden mit Zins und Zinseszins.

Zu seiner Veruhigung und Rechtfertigung sagte sich Gaetano dabei, daß er von dem geraubten Schatze den besten Gebrauch gemacht und für sich selbst das Besteige verwendet habe.

In der That gab es keinen bedürfnisloseren Menschen auf der Welt, als den berühmten Arzt, der weder die Genüsse des Lebens, noch die Liebe kennen und schätzen gelernt und, einem Einsiedler gleich, nur der Wissenschaft und seinem Berufe lebte, unbeeinträchtigt und nicht verlockt durch den Luxus und das geräuschvolle Treiben der Weltstadt.

XIII.

Vergeltung.

Nicht minder als Gaetano an ihn, hatte Tommaso Basileo an den Räuber seines Schatzes gedacht.

Nach jener Scene mit dem Sohne Antonio Bijani's war der Geizige zunächst in einem an Irzinn grenzenden Zustande zurückgeblieben. Er wagte nicht, das Zimmer zu verlassen, aus Furcht, daß der Räuber zurückkehren und ihm auch noch die aufgeschickerten Gold- und Silbermünzen rauben könne.

Endlich, als die Dunkelheit hereinbrach, ermannte sich der Fiebernde und rief nach Giovanna: ein brennender Durst verzehrte ihn und er war zu schwach, sich selbst nach der Kanne zu begeben, um einen Krug Wasser zu holen.

Die Wölbstünne hörte nicht, vielleicht wollte sie auch, wie öfter geschehen, dem Ruf ihres Herrn nicht Folge leisten; so schleppte sich denn Basileo stöhnend bis zu seinem Lager, auf das er bewußtlos niederlief, eine Beute des heftigsten Fiebers.

Am Morgen fand ihn Giovanna. Sie hatte, durch den Anblick Gaetano's tödlich erschreckt, sich in der Küche versteckt und wäre um keinen Preis zum Vorschein gekommen, obwohl sie den Ruf des Herrn sehr wohl vernommen hatte. Endlich war sie eingeschlafen und am nächsten Morgen war die Erinnerung an die Begegnung bereits verblaßt.

(Fortsetzung folgt.)

größeren Umweg — ungefähr 100 Meter — machen müssen, als ihn heute die Fußwege der Bewohner der Neuhofgasse machen; daher würde man bei Annahme der im Dringlichkeitsantrage von S. Wagner

Dieser kommt, daß wichtige Privat-Interessen der Stadt selbst die Erhaltung der Brücke an ihrer jetzigen Stelle fordern. Die Stadt erstrebt die Verwertung des alten Viehmarktplatzes, um hierdurch die mit dessen Verlegung verbundenen Kosten theilweise einzubringen.

Unter diesen Umständen darf man die Silurierung der Brücke an der einzig richtigen Stelle auch mit dem Hinweise auf größere Auslagen nicht unmöglich machen wollen. An diesen Auslagen kann noch gespart werden. Auch müssen sie nicht auf einmal gemacht werden, weil die Straße im Durchbruch mit nach und nach unter Verwendung der eigenen städtischen Kräfte hergestellt werden kann.

Welcher Vortheil ein an richtiger Stelle bewirkter Durchbruch und die damit erzielte Abkürzung des Verkehrs bietet, zeigt der in letzterer Zeit gemachte Durchbruch bei der Salzgasse. Auch der Durchbruch bei der Bürgergasse ist eine Verkehrsvereinfachung, wird daher in absehbarer Zeit zweifellos gemacht werden, warum soll man jetzt, ohne zwingenden Grund, diesen geordneten Entwicklungshindernisse in den Weg legen?

Darum empfiehlt es sich heute schon, die richtige Wahl zu treffen und die besteht darin: der Bürgergasse und dem wichtigen Theile des um das Retrachement sich gruppierenden Vorstadtheiles die alte, bequeme Verkehrslinie zu erhalten, durch den Durchbruch noch zu verbessern und die neue Fußgängerbrücke auf den alten Platz zu stellen; ebenso für den Fußgängerverkehr in die Neuhofgasse den Steg zu erhalten und entsprechend auszubessern.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 30. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Hartengasse 1: Nach Anmeldung bei dem Custos Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stock) oder beim Cassier Ernst Kádász (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone.

Ertenpark, Musikpavillon: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. 5 Uhr Nachmittags.

Hermannstädter, 29. August.

(Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den leitenden Lehrer der staatlich unterstützten Gergghofenmüller'schen Communal-Bürgerchule, Stefan Kalman, endgiltig zum Director dieser Schule ernannt.

Der Präsident der Marosvásárhelyer k. Gerichtstafel hat den absolvirten Rechtslehrer Julius Medveczky zum unbesoldeten Rechtspracticanten ernannt.

(Matrikelwesen.) Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute k. ung. Ministerpräsident hat im Hermannstädter Comitate für den Petersdorfer Matrikelbezirk den Notarschreiber Gustav Schneider mit auf die Führung der Geburts- und Sterbefälle-Matrikel beschränktem Wirkungskreise zum Matrikelführer-Stellvertreter ernannt.

(Lieferung.) Bei der Direction der Fogaraser k. ung. Staats-Gewiss-Domäne findet behufs Sicherstellung des Bedarfs an Kleie am 3. September l. J., 11 Uhr Vormittags, eine geschlossene schriftliche Mindestanbot-Verhandlung statt.

(Kirche und Schule.) Der Allgemeine Frauen-Verein der ev. Landeskirche A. V. verleiht: 3 Lehrerinnen-Stipendien (zu 200 Kronen), 2 Kinderwärterinnen-Stipendien (zu 150 Kronen), ein Stipendium für Curstheilnehmerinnen in Kronstadt (zu 60 Kronen) und zu 40 Kronen, sowie zwei Erziehungsbeiträge für unmittlere ev. Waisenkinder (zu 50 Kronen). Bewerbergesuche sind bis 20. September d. J. einzureichen beim Schriftführer Professor Fr. Reiffenberger.

(Weiblicher Handelskurs.) Der Cultus- und Unterrichtsminister hat die Abhaltung des weiblichen Handelsurses in Verbindung mit der hiesigen Gemälde-Sammlung laut Erlaßes vom 24. August 1904, Z. 66.866, für das Schuljahr 1904/5 gestattet. Vorkernungen für den Kurs nimmt entgegen Herr Martin Lani, Oberbuchhalter der Hermannstädter allgemeinen Sparcasse. Die Einschreibungen be-

ginnen am 1. September 1904 in der Wohnung des Directors Martin Schuster, Saggasse 29, 1.

(In der Frauenarbeitschule) Wiesenplatz Nr. 14 findet die Einschreibung Donnerstag den 1. September von 8 bis 11 Uhr Vormittags statt.

(Männerchor „Germania“.) Das 25. Stiftungsfest des Vereins findet Freitag den 2. September d. J. Abends 8 Uhr, in Kircher's „Unicum“ statt, wozu die Vereinsmitglieder höflich eingeladen werden.

(Recruten-Tanzkränzchen.) Nächsten Samstag den 3. September findet im großen Saale von Kircher's „Unicum“ ein geschlossenes Recruten-Tanzkränzchen statt. Anfang 9 Uhr Abends. — Eintritt für Herren, an welche keine Einladungen verandt werden, 2 Kronen.

(Schadenfeuer.) Gestern um die zehnte Abendstunde brannten die dem hiesigen Franziskaner-Convent zugehörigen, von dem Richtermeister Rudolf Knopy als Lageräume benützten zwei Schoppen in der Reichthalgasse ab. Viele Arbeit hatte die ausgerückte freiwillige Feuerwehr dadurch, daß der Hydrant von Bauholz und Sand verdeckt war und nicht sogleich aufgefunden werden konnte.

(Leichenschändung.) In der Gemeinde Reu-Joz (Fogaras) Comitot war das Gerücht verbreitet, daß sich die Himmelskinder um deßhalb verschlossen haben, weil der vor ungefähr sechs Wochen verstorbenen Landmann Lodor Borda's, der im Rufe eines Teufelskinds stand, auf seinem Todtenbette gotteslästerliche Flüche ausgesprochen hätte. Dieses Gerücht fand immer mehr Glauben und vor ungefähr drei Wochen hatte sich ein Confortium gebildet, welches die schwere Aufgabe übernahm, die Folgen jener Flüche von der hart heimgesuchten Gemeinde abzuwenden.

(Durchbrenner.) Der Stuhtrichter des Csil-Szent-Martoner Bezirkes verständigte die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß der 29-jährige, aus Wien gebürtige Cassier der „Unio“-Waldbauindustrie- und Holzlage-Vereinsgesellschaft Vincenz Jünger nach Unterschlagung von 1500 Kronen die Flucht ergriffen hat.

(Aufsindung eines Verhollenen.) Aus Temesvar wird geschrieben: Der Stationschef von Ujpest-Katolava János Molnár, der vor einiger Zeit — wie gemeldet — aus der Datschka Rozsissalva im Temeser Comitot spurlos verschwunden, wurde in vollständigem verwahten Zustand in Temesvar von einem Polizisten angehalten.

(Ein brennender Friedhof.) Wie aus Temesvar gemeldet wird, wurde der Friedhof in D-Paul's durch die Funken einer Locomotive in Brand gesetzt; der Friedhof gleich in wenigen Augenblicken einem Flammenmeer. Es gelang nach harter Arbeit, die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern. Der ganze Kirchhof wurde eingeebnet.

(Brände.) Vom 27. d. werden Schandenfeuer gemeldet aus Pinkafeld, Dunajecz-Krempach, Hanusfalva und Belpopolva.

(Eine Fahnen-Affaire.) Aus Ejszegg wird vom 27. d. Mts. berichtet: Der Finanzdirector-Stellvertreter Arcojov hat am Geburtstage Sr. Majestät die kroatische Fahne vom Steueramt in Djakovar abnehmen lassen, weil gleichzeitig nicht auch die ungarische Fahne am Gebäude angebracht wurde. Es wurde hierauf beschloffen, in Djakovar eine Volksversammlung einzuberufen, um ein Minderstimmvotum gegen Arcojov zu beschließen.

(Ernennungen.) Der k. ung. Unterrichtsminister hat den leitenden Lehrer der staatlich unterstützten Gergghofenmüller'schen Communal-Bürgerchule, Stefan Kalman, endgiltig zum Director dieser Schule ernannt.

(Kirche und Schule.) Der Allgemeine Frauen-Verein der ev. Landeskirche A. V. verleiht: 3 Lehrerinnen-Stipendien (zu 200 Kronen), 2 Kinderwärterinnen-Stipendien (zu 150 Kronen), ein Stipendium für Curstheilnehmerinnen in Kronstadt (zu 60 Kronen) und zu 40 Kronen, sowie zwei Erziehungsbeiträge für unmittlere ev. Waisenkinder (zu 50 Kronen). Bewerbergesuche sind bis 20. September d. J. einzureichen beim Schriftführer Professor Fr. Reiffenberger.

(Raubmord.) Aus Droshaza wird vom 27. d. gemeldet: Der wohlhabende Landmann Andreas Fehér wurde heute mit Wunden bedeckt todt aufgefunden. Unbekannte Thäter drangen in's Haus und tödteten den schlafenden Mann mit mehreren Wunden; sodann erbrachten sie die Kisten und Risten und raubten eine größere Geldsumme. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Vaganten, Juon Popovic und Glas Dumbrovits, welche nach der Mordthat spurlos verschwanden.

(Ein Raubmord-Attentat) wurde am 27. d. Früh im Kaschaner Széchenyipark verübt. Ein unbekanntes Individuum überfiel

den hier demselben Baarichat dem Atter

geschrieben schigen a Saurer u Vorjahre schügen e

schrieben Da u d einen Ra aus einer Ackerfeld herbeileb liche Or sprach. Er begi Generall

stadthau Blattes verständ ciltirenden nachdem 102.000 führung s welcher g wurde g pster P um sich d führung Berta s hatten s sammt G Weiterre jedoch n bahnhofs halten, u dessen W Nach für currentir schieben s sie an s die Ehe s Vermöge anständig hege sie s ist. Zur dem zuh Kraute u Frau; w eines W er eine s wegen s Gelde de kosten h ständigt Baars. s Rosenha dessen w die Frau s hinfällig Hofes vor

der groß brochen. s einzelne s behörde s Gelamm hoffen, s der Ubio Zeit Her

26. d. s zu Grab meter ho war als und hatte er heuer Herzen, s

schrift s Verwan anfangu Nochtige

wird gem zeitig ei wurde d schwer b

wird ber anstaltun zwar mit

Nach s hat aus dem Thü mit jers Corridor. gegeben. Büchel s Weil, mit

meldet: s aus Wien

jeweils da begangen. die Zwil butzlag.

der die s sich zuto Dienstst überfand Schreden

Directors Martin
 Nr. 14 findet
 von 8 bis
 Stiftungsfest
 Abends 8 Uhr
 glühender höchst
 d. unterstühende
 m 31. d. Mts.,
 Nr. 2, aus-
 Samstag den
 „Unicum“ ein
 Anfang 9 Uhr
 ungen verendet
 stunde brannten
 dem Tischler-
 Schöpfen in der
 flüchtige Feuerweh
 edert war und
 jor Fogarai
 tselchsen nur
 en verstorbene
 nischen stand,
 n hätte. Dies
 or drei Wochen
 gabe übernahm,
 de abzuwenden,
 des verstorbenen
 bereits in Ver-
 Weidmungs-
 enden Tage über
 lich der an dem
 Die Gemeinde
 süchtig erwartete
 r man allgemein
 berlichen Gründ-
 de der Leichnam
 behandelt. Der
 des fanatischen
 Leichenschänder
 Gemeinderichters
 der aufgereizten
 fuden. Fogarai
 ogarai Bezirks-
 -zent-Martoner
 ntschaft, daß der
 albiniditri- und
 terschlagung von
 bis 180 Centi-
 und rüstet sich
 otariats-Schreiber
 von 60 Kronen
 Eintragsantrag
 Status, hat eine
 en „Kaiser“-Bart.
 Aus Temešvar
 spatota Jakob
 us der Driftschaf
 d, wurde in voll-
 m Polizisten ein-
 an und wanderte
 ge sich in Stro-
 ange Wolnar in
 bei Tagen suchte.
 Temešvar ge-
 die Funken einer
 igen Augenblicke
 Weiterverbreitung
 eingeküchert.
 er gemeldet aus
 a und Velyo-
 wird vom 27. d.
 rcivoj hat am
 ch die ungarische
 erauf beschloffen,
 ein Mittrauens-
 de hat diese Ver-
 nem geschloffenen
 rit haben. Um
 von einer großen
 öhnung Krcivoj's
 die Fenster einge-
 udenten schrien:
 ie auf kroatische
 her Li der jogen
 en wurden nicht
 auf den Glacis-
 ffen und Abzug-
 nte beschmutzen,
 die Comitatsgasse
 us abermals be-
 nun die Demon-
 einen Steinhwurf
 erwundet. Jeht
 h daß wird be-
 wurden in einer
 abgeger Thomas
 ter und es gelang
 hier sich auf die
 den Wolf in die
 27. d. gemeldet:
 ute mit Wunden
 in's Haus und
 johann erbachten
 belsumme. Der
 oics und Elias
 schwanden.
 27. d. Früh im
 obituum überfiel

den hier auf der Durchreise befindlichen Kellner Peter Nemeth, brachte demselben lebensgefährliche Verletzungen bei und beraubte ihn seiner Baarhaft von 350 Kr. Nemeth wurde sterbend ins Spital gebracht; dem Attentäter gelang es, zu entkommen.
 — (Kampf mit Wildschützen.) Aus Dedenburg wird geschrieben: Im herrschaftlichen Walde bei Klängenbach schoffen Raub- schützen auf den Jäger Saurer, ohne ihn zu treffen. Darauf feuerte Saurer und verletzte den gefürchteten Wildschützen Schuch tödtlich. Im Vorjahre hatte an derselben Stelle der frühere Oberjäger einen Raub- schützen erschossen.
 — (Lebensmüde.) Aus Semlin wird vom 26. d. M. ge- schrieben: Der Hauptmann des 70. Infanterie-Regiments Friedrich Dauscha verübte gestern einen Selbstmord. Er setzte sich Abends in einen Kahn, ruderte auf die gegenüberliegende Insel und schob sich dort aus einem Dienstrevolver eine Kugel durch die Schläfe. Auf den nahen Ackerfeldern waren mehrere Arbeiter beschäftigt, die auf die Detonation herbeieilten, den Hauptmann jedoch bereits todt vorfanden. Der unglück- liche Officier war ein sehr gebildeter Mann, der mehrere Sprachen sprach. Er war früher Professor an der Remeisger Cadettenschule. Er beging den Selbstmord angeblich aus dem Grunde, weil er, der Generalstabsofficier war, bei der Truppe dienen mußte.
 — (Dem Gatten durchgebrannt.) Die Budapest- Ober- stadthauptmannschaft wurde, wie wir in der vorigen Nummer unseres Blattes mitgeteilt, am 27. d. seitens der Stuttgarter Polizei telegraphisch verständigt, daß die 47-jährige Gattin des zu Calw (Württemberg) domici- lierenden Rentiers Paul Rosenhardt geb. Bertha Rühl am 12. d., nachdem sie ihrem Gatten gehörige Wertpapiere im Betrage von 102.000 Mark entwendet hatte, in Gesellschaft des 39-jährigen Geschäftsfüh- rers Karl Krause die Flucht ergriffen habe. In der Currende, welcher eine genaue Personbeschreibung der Genannten beigefügt war, wurde gleichzeitig um die Anhaltung des Paares ersucht. Die Buda- pester Polizei traf selbstverständlich sofort die entsprechenden Maßnahmen, um sich der Flüchtigen, falls deren Weg sie nach der ungarischen Hauptstadt führen sollte, zu verschern. In der That waren Karl Krause und Frau Bertha Rosenhardt vor einigen Tagen in Budapest eingetroffen und hatten sich im „Grand Hotel Hungaria“ unter dem Namen „Karl Krause sammt Gattin“ einlogirt. Am 26. d. Mittags wollte das Paar die Weiterreise nach Triest antreten; Krause und Frau Rosenhardt kamen jedoch nicht dazu, ihre Absicht auszuführen, denn sie wurden im Süd- bahnhofs von dem Detectiv Stefan Nagy zur Ausweisleistung ver- halten, wobei sie sich in Widersprüche verwickelten, worauf Krause und dessen Begleiterin zur Oberstadthauptmannschaft Hellig gemacht wurden. Nach kurzem Zeugnen erklärten Karl Krause und Frau Rosenhardt, das currentirte Paar zu sein. Frau Rosenhardt bittet indeß auf das Ent- schiedenste, daß sie ihren Gatten bestohlen habe; die Wertpapiere, die sie an sich genommen habe, seien ihr Wittig, die sie ihrem Manne in die Ehe gebracht habe, wobei sie sich jedoch die freie Verfügung über ihr Vermögen vorbehalten habe. Zu Karl Krause, dessen Bekanntschaft sie anlässlich einer Reisetour am Bodensee im Jahre 1895 gemacht habe, hege sie eine tiefe Neigung, die von Krause nicht unerwidert geblieben ist. Zum Schlusse erklärte Frau Rosenhardt, daß sie unverzüglich bei dem zuständigen Gerichte den Ehescheidungsproceß einleiten werde. Karl Krause seinerseits bekräftigte im Großen und Ganzen die Angaben der Frau; was ihn selbst anbelangt, so sei er Besitzer eines Rittergutes und eines Vermögens von 300.000 Mark. Er war der Frau gefolgt, trotzdem er eine Gattin und drei Kinder besitze. Strafrechtlich könne man ihn wegen seines Vorgehens keinesfalls zur Verantwortung ziehen. Von dem Gelde der Frau Rosenhardt habe er keinen Heller angeührt, die Reise- kosten hat er aus Eigenem gedeckt. Die Oberstadthauptmannschaft ver- standigte die Stuttgarter Polizeibehörde von der Anhaltung des currentirten Paares. Am 26. d. Abends traf die Rückantwort ein, daß Paul Rosenhardt die Anzeige gegen seine Gattin zurückgezogen habe, in Folge dessen von deren Deiturung Abstand genommen werden möge, doch sei die Frau bis zur Ankunft ihres Gatten unter Polizeiaufsicht zu stellen. Hinsichtlich Karl Krause's liegt ein Verhaftsbefehl des Calwer Gerichts- hofes vor, in Folge dessen über Krause die Präventivhaft verhängt wurde.
 — (Ruhr-Epidemie in einer Wiener Caserne.) In der großen Hofauer Caserne in Wien ist eine Ruhr-Epidemie ausge- brochen. Schon seit Wochen haben die Militärärzte in dieser Caserne einzelne Ruhr- oder Dysenteriefälle beobachtet und es gelang der Militär- behörde nicht, eine Zunahme der Erkrankungsfälle zu verhindern. Die Gesamtzahl der bisher gemeldeten Fälle beträgt 45. Die Militärärzte hoffen, durch strenge Isolirung der Kranken und entsprechende Desinfection der Allocations und der Gebrauchsgegenstände dieser Epidemie in kürzester Zeit Herr zu werden.
 — (Der kleinste Mann Desterreichs.) Aus Ebnsee, 26. d., wird gemeldet, daß dort gestern der kleinste Mann Desterreichs zu Grabe getragen wurde. Er hieß Ignaz Ramba cher, war 95 Centi- meter hoch, ziemlich dick, und erreichte das Alter von 47 Jahren. Er war als „das Zwergel“ von Ebnsee“ im ganzen Salzkammergut bekannt und hatte durch 20 Jahre in der Ebnseer Fabrik gearbeitet. Als er heuer wegen Kränklichkeit entlassen wurde, nahm er sich dies so zu Herzen, daß er bald darauf ohne ersichtliche Krankheit starb.
 — (Entlohnung.) Ein Wiener Blatt bringt unter dieser Ueberschrift folgende Anzeige: „Frau Anna Sacher erlaubt sich allen Lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß auf ihre Ver- anlassung die Verlobung ihrer Tochter Fanny mit Herrn Oberlieutenant Nachbier rückgängig gemacht wurde.“
 — (Explosion bei einem Tunnelbau.) Aus Laibach wird gemeldet: Am 26. d. explodirte im Tunnel bei Birnbach vor- zeitig eine Dynamitpatrone. Einem Arbeiter Namens Berkovic's wurde der Unterleib vollständig zerrissen; ein anderer Arbeiter wurde schwer verletzt.
 — (Verbotene Theater-Vorstellungen.) Aus Stanislaw wird berichtet, daß dort einer Berliner Schauspieler-Gesellschaft die Ver- anstaltung von Theater-Vorstellungen behördlich verboten wurde, und zwar mit der Motivirung, daß Demonstrationen zu befürchten seien.
 — (Eine entsetzliche Bluttat.) In der hiesigen Caserne ereignete sich am 27. d., Nachts, in der Lehretstraße in Berlin. Der Hausverwalter Raemicke hat aus Eiferlust seine 50-jährige Frau ermordet und sich sodann an dem Thürposten erhängt. Die Leiche der Frau lag, als man sie fand, mit zerhacktem Schädel und durchschnittenem Halse todt auf dem Corridor. Dem Anscheine nach hat es zwischen den Gatten einen Kampf gegeben, denn in den Händen des Leichnams der Frau fand man ein Büschel Haare des Mannes. Im Schädel der Leiche steckte noch das Beil, mit dem der Mann der Frau den Schädelknochen zerkleinert hatte.
 — (Ein verurtheilter Töchter.) Aus Dresden wird ge- meldet: Das hiesige Landgericht verurtheilte den Jockey Johann Süßler aus Wien wegen Pirats-Schwindels zu 3 1/2 Jahren Gefängniß.
 — (Ein hundertjähriges Zwillingpaar.) Ein kaum jemals dagewesenes Familienfest wurde in der Nachbarschaft von Göttingen begangen. In Klein-Veraden (Kreis Göttingen) feierten am 27. d. die Zwillingbrüder Heinrich und August Mayer den hundertsten Ge- burtstag. Das greise Brüderpaar erfreut sich noch des besten Wohlseins.
 — (Bärin und Locomotive.) Vor wenigen Tagen bemerkte der die Strecke Lic-Plaie abpatrouillirende Wächter eine schwarze Waise auf sich zukommen. Wer beschrieb seinen Schrecken, als er beim Lichte seiner Dienstlaternen sich einer ausgewachsenen Bärin mit drei Jungen gegen- überfand, die mit erhobenen Pfanzen auf ihn losgehen wollten. Vor Schrecken ließ der Wächter die Lampe fallen, die sofort erlöschte und

spähte, laut nach Hilfe schreiend, nach dem eben daherausenden Fiumaner Schnellzug. Die Bärin hielt jedoch die Lampe des Zuges für jene des Wächters und warf sich mit aller Gewalt auf die Locomotive, welche ihr sofort den Schädel zertrümmerte. So ist der Wächter mit dem bloßen Schrecken davongekommen. Die Bärin wog 130 Kilogramm. Die Jungen konnten trotz eifrigen Nachforschens bisher nicht aufgefunden werden. Da in der ganzen Gegend Wassermangel herrscht, auf der Strecke aber zur Speisung der Locomotiven sich große Reservoirs be- finden, so dürfte die Bärin wohl auf der Suche nach Wasser aus dem Gebirge auf die Eisenbahnlinie gelangt sein.
 — (Zuwelendiebstahl.) Man meldet aus Döbste: Zwei hier weilenden Damen aus Wien Namens Landauer und Oberjohn wurden in einem ersten Hotel an der Digue der größte Theil ihrer werthvollen Juwelen gestohlen. Der Dieb scheint nach Frankreich ent- kommen zu sein.
 — (Gendarm und Hauptmann.) Aus Belgrad wird vom 26. d. geschrieben: Ein Gendarm verletzte diese Nacht schwer seinen Hauptmann, Namens Trifunag, der ihn ohrfeigen wollte.
 — (Dynamit auf den Schienen.) Aus Genf meldet man: Auf dem Bahnhofs Genf-Pellegrade wurde auf den Schienen ein Laib Brod, welcher drei Dynamitpatronen enthielt, aufgefunden. Es gelang, denselben rechtzeitig zu entfernen.
 — (In Italien) droht abermals ein allgemeiner Streik der Eisenbahn-Bediensteteten. Sie haben bekanntlich vor zwei Jahren durch die Drohung, in den Ausstand zu treten, vom Staate mehr als zwanzig Millionen für die Verbesserung ihrer Lage erhalten und nun stellen die Führer der Bewegung neue Forderungen, deren Bewilligung eine Aus- gabe von sechsunddreißig Millionen bedingen würde. Die Delegirten, welche der Regierung diese Forderungen vorlegen, haben das imperative Mandat, unter keiner Bedingung nachzugeben. Werden die sechsund- dreißig Millionen nicht bewilligt, so soll sofort der allgemeine Streik be- ginnen. Die Regierung scheint entschlossen, nicht nachzugeben, sondern strenge Maßregeln zu ergreifen. Wahrscheinlich wird man wieder das- selbe Mittel anwenden, welches sich schon einmal zur Abwehr des all- gemeinen Streites so gut bewährt hat, und im Nothfalle sämtliche Reservisten und Landwehrleute zum Eisenbahndienste einberufen und dadurch unter die Militärgehele stellen.
 — (Großfeuer.) In Hoboken (Belgien) sind am 26. d. die Petroleum-Tanks in Brand gerathen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Viele Arbeiter sind in den Flammen umgekommen.
 — (Fahnenflüchtig.) Das Warschauer Amtsblatt „War- schawski Dziennik“ meldet, daß in Wlischnow im Gouvernement Rielec drei ehemalige Deserteeure von dem in Krakau garnisonirenden 12. Dragoner-Regiment von den dortigen Behörden angehalten wurden. Die Deserteeure gaben im Verhöre an, daß sie nach Rußland desertirt seien, um in der russischen Armee als Freiwillige im Kriege gegen Japan zu dienen. Demselben Blatte zufolge wurden in der letzten Zeit im Rielecer Gouvernement 30 österreichisch-ungarische Deserteeure angehalten.
 — (Bei einem Stiergefächte getödtet.) Aus Madrid wird vom 27. d. berichtet: Am Schlusse des gestrigen Stiergefächtes wurde der Stierkämpfer Berlita von einem wüthend gewordenen Stier gepiekt und verblutete vor den Augen der entsetzten Zuschauer. Berlita war noch ein junger Mann und kein professioneller Stierkämpfer, sondern hatte sich nur verlesen lassen, als Stierkämpfer aufzutreten, um seiner Gattin, einer jungen, ehrsüchtigen Französin, einen Gefallen zu erweisen.
 — (Entführung eines Knaben.) Im Staate Newyork erregt derzeit die Entführung eines Knaben durch italienische Banditen großes Aufsehen. Die Bande italienischer Strolche ist zu einem Geheim- bund organisiert, der sich den Titel die „Schwarze Hand“ beilegt. Der Knabe, Antonio Mannino, wurde geradezu unter den Augen der Eltern aus der Wohnung, Brooklyn, 62 Amity Str., geraubt und seither fehlt von dem Kinde jede Spur. Die Entführer haben es auf ein hohes Lösegeld abgesehen. Die Eltern des Kindes sind in größter Verzweiflung und der Vater hat mit mehreren Freunden eine Vereinigung der Selbsthilfe gegründet, die den Kampf gegen die „Schwarze Hand“ aufnehmen will. Mit Revolvern bewaffnet, durchstreifen die Freunde des Vaters die italienischen Viertel von Brooklyn und der Nachbarstädte und fahnden nach dem geraubten Kinde. Die Geheimpolizei von Brooklyn hat bisher nicht eine Spur des Knaben gefunden. Es wird jetzt angeregt, eigens dieses Falles halber eine Anzahl italienischer Detectivs zu engagiren, damit die Suche nach dem Kinde erfolgreicher durchgeführt werden könnte.
 — (Attentatsversuch gegen eine Stadt.) Nach einer Nachricht des Londoner „Daily Telegraph“ aus Newyork wurde am 23. d. M. der Versuch gemacht, das gewaltige Wasserreservoir der Stadt St. Mary in Ohio mit Dynamit zu sprengen. Wäre der Damm des Reservoirs dem Attentat zum Opfer gefallen, so wäre eine Ueber- schwemmung der Stadt und ein großer Verlust an Menschenleben un- vermeidlich gewesen. Das Reservoir ist eines der größten der Welt, und die Stadt liegt unmittelbar am Fuße desselben. Die Attentäter werden kaum der Lynchjustiz entgehen, wenn man ihrer habhaft wird. Durch die Explosion wurde das Steinwerk des Damms beschädigt, aber dieser hielt trotzdem aus. Viele Häuser wurden stark beschädigt und viele Personen durch Erschütterung betäubt.
 — (Wade-Ordnung der Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag Wann en- bader und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends, Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bassin und Douche-Bäder für Frauen jeden Tag mit Ausnahme von Sonntag von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren jeden Tag von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends und Sonntag von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags.
 — (Wade-Ordnung im großen Wellenbad) in der oberen Heidenmühle Heidenstraße 1: täglich von 6—9 Uhr Morgens für Herren, von 9—12 Uhr Mittags für Damen, von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends für Herren. — Im Abonnement sind bedeutend ermäßigte Preise.

Zuchthaus verurtheilt. Die Curie wandelte die Strafe Fodor's in zwölf Jahre, die Földes' in zehn Jahre schweren Kerker um. Nun legte Fodor das Geständniß ab, daß Földes an dem Morde un- schuldig sei, und er habe nur deshalb dessen Schuld behauptet, da er glaube, hiedurch eine gelindere Strafe zu erhalten. Die Gefängniß- direction nahm das Geständniß des Verbrechers zu Protocoll und leitete die notwendigen Schritte zur Wiederaufnahme des Proceßes ein.
 Der Budapest-er Gerichtshof verurtheilte den Agenten Max Baume, der die Tatar Lederwaarenfirma Julius Weßlschmidt's Erben um den Betrag von 4166 Kr. preßte, zu drüßhalb Jahren Zuchthaus.
 Einen grauenhaften Mord verübte die Landolfer Anstaltin Marie Dvorjak an ihrem Gatten. Dvorjak hatte sich dem Trunke ergeben und im Laufe eines Jahres verpraßte er sein Hab und Gut im Wirths- hause, so daß die Familie zuhause am Hungertuche nagen mußte. Am 25. d. als Dvorjak wieder betrunken aus dem Wirthshause betretete, suchte er sein Lager auf und schlief ein; da kam seine Gattin, warf ihm eine Schlinge um den Hals und erdroßelte ihn. Die Gattenmörderin wurde in das Leutschauer Centralgefängniß gebracht.

Original-Telegramme.

Lazio, 29. August. Die Einnahme Port Arturs scheint schwieriger zu sein, als angenommen wurde. Hier herrscht Enttäuschung wegen der Verzögerung des Falles Port Arturs. Die Japaner vermochten das Fischanfort nicht einzunehmen, vielmehr wurden sie bei verschiedenen Versuchen zurückgeworfen.
Washington, 29. August. Der japanische Gesandte überreichte eine Note, wonach, wenn Rußland seine Kriegsschiffe in Shanghai nicht besarmirt, Japan gezwungen würde, seine Interessen schützende Maßregeln zu ergreifen.
Liaojang, 29. August. Der Rückzug der Russen von Antsantung vollzog sich in größter Ordnung. Die Kämpfe dauern seit drei Tagen an; besonders heiß war der Kampf bei Anping, wo zwei japanische Batterien in vollständige Verwirrung gebracht wurden.

Fremden-Liste

- vom 28. und 29. August.
- Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Gerends, Grundbesitzer, von Groß-Scherhid; Perlogia, Socialrichter, Erb-Abgeordneter, Kufolter, Dragan, Salonesco, Quinmer, Fochiner, Kaufleute, von Budapest; Dejan sammt Gattin, Ingenieur, Gernatescu sammt Familie, Privatier, von Craiova; Stobandel, Hauptmann, von Karlsburg; Janke, Oberlieutenant, von Veszeg; Gruber, Professor, von Maria-Theresienstadt; Gringer, Director, von Fiume, Umlauf, Hofgärtner, von Schönbrunn; Keller, Lehrer, von Pest; Prager, Weiß, Kacel, Knauth, Hofschreiber, Atmann, Neubauer, Kaufleute, Wirth, Privatiers, von Wien; Motter, Kaufmann, von Berlin; Dr. Vagner, Privatier, von Gieß; Wirth, Privatier, von Großwardein; Stefanescu, Stancu, Privatiers, Babeanu, Kaufmann, von Turm-Severin; Droc sammt Gattin, Beamter, von Bukarest; Oniciu, Beamter, von Kronstadt; Brandis, Lehrer, von Großwardein; Wertheimer, Fabrikant, Hof-Leutnant, Drensi, Kaufmann, von Klausenburg; Dr. Kelemen, Obergärtner, Kleiner, Klar, Kaufleute, von Nyiregyhaza; Kratochewicz, Privatier, von Ploest; Hoffmann, Privatiers, von R-Sombatsfalva; Fischer, Kaufmann, von Gasse; Rothschild, Kaufmann, von Worms; Wagner, Doct., Kaufleute, von S-Magen; Schäbter, Selinger, Kaufleute, von Stanislaw.
- Hotel Neuhöfer.** Dr. Petroni, Advocat, von Rimpolung; Dr. Marcian, Advocat, von Karlsburg; Baroni Gheorgiu, von Klausenburg; Bogoeviciu, Escribier, von Budapest; Vulcan, Privatiers, von Beckereß.
- Hotel Welter.** Weiß, Schmelzer, Geriade, Ingenieur, von Bregoi; Stoof, Schmelzer, von Belden; Tereby, Leutnant, von Szilas; Franz, Professor, von Budapest; Selta, Privatier, Scelia, von Krass; Mosoi, Privatier, von Dragulian; Niculescu, Jameda, Leutnanten, Gista, Privatier, Bucurcan, Leodorescu, Studenten, Popescu, Kaufmann, von Galimaneß; Radulescu sammt Gattin, Beamter, von Rimnik; Garsis, Director, von Ziget; Bolos, Richter, von Pestschaba; Franke, Kaufmann, von Wien; Schab, Kaufmann, von Rineu.
- Hotel Habermann.** Weber, Deconomsgattin, von Gresslitz.
Hotel Wihai. Vincan, Jurist, von Proos.

(Eingekendet.)

Vielfach erprobt

MATTONI'S

GISSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korbbrand bei Harngrisen und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel. (713) 6—80

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 27. August.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	118.80	1860er Lose	153.—
3 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.10	Deherr.-ungarische Bank-Actien	1610.—
3 1/2-%ige „ „	88.75	Ungarische Credit-Actien	755.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	97.75	Oesterreichische Credit-Actien	641.75
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Deherr.-ungar. Staatsbahn-Actien	632.50
Ungarische Prämien-Lose	206.—	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Reichsregulirungs-Lose	161.50	Deutsche Reichsmark	117.15
4-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.—	London a vista	239.65
4-%. co. „ „	99.85	Paris a vista	94.90
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.—	R. u. I. Ducaten	11.35
4-%ige „ „	99.—	20 Mart.	23.40
4-%ige „ „	99.—	Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
4-%ige „ „	99.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50
5-%ige „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
 vom 27. August.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	118.90	3 1/2-%ige Deherr. Investitions-Rente	91.—
3 1/2-%ige „ Kronen-Rente	97.10	1860er Lose	152.65
3 1/2-%ige „ „	88.80	Deherr.-ungarische Bank-Actien	1615.—
4-%ige Grundentl.-Obligationen	97.10	Ungarische Credit-Actien	753.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.50	Oesterreichische Credit-Actien	642.—
Ungarische Prämien-Lose	206.50	20 Francs-Stücke	19.05
4-%ige Reichsregulirungs-Lose	161.50	Deutsche Reichsmark	117.17
4-%. co. Steuerf. Kron.-Rente (Mai)	99.25	London a vista	239.62
4-%. co. „ „	99.25	Paris a vista	94.90
4-%ige Deherr. Gold-Rente	119.10	R. u. I. Ducaten	11.35
4-%ige „ „	99.30	Italienische Rira	94.90
4-%ige „ „	99.30	Handbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emiffion	99.50
5-%ige „ „	102.—	allgemeinen Sparcasse V. Emiffion	99.50

Hermannstädter Münzen-Platocurs
 vom 29. August.

Ducaten	Kauf 11.25	Verkauf 11.84	20 Mart.-Stücke	Kauf 23.40	Verkauf 23.54
Rei (Noten)	94.70	95.—	Rapoltendor	18.97	19.04
Rei (Silber)	94.—	94.70	Mübel (Noten)	252.50	253.50
Thäl. Rire (Gold)	21.40	21.60	Mübel (Silber)	244.—	246.—
Pfund Sterling	23.84	24.—			

Gerichtshalle.

Aus Szegedin wird geschrieben: Die beiden Landwirthe Stephan Fodor und Joseph Földes wurden vom Szegediner Gerichtshof wegen Ermordung des reichen Bauern Mathias Erdögh zu je fünf Jahren

Kundmachung.

Das k. u. k. gemeinsame Kriegsministerium beabsichtigt laut des Erlasses Abth. 13, Nr. 1661 vom 1. August 1904, einen größeren Theil des normalen Erfordernisses an verschiedenen Bekleidungs- und Anrüstungsarten für das Jahr 1905 im Wege der allgemeinen Concurrenz sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird. Die Bedingungen, unter welchen diese Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten, sind aus der beizuliegenden in der Nummer 193 dieses Blattes vom 23. August l. J. vollständig verlaublichen Kundmachung des k. u. k. gemeinsamen Kriegsministeriums Abth. 13, Nr. 1661 vom 1. August 1904, zu entnehmen. [688] 2-2

Die letztgenannte Kundmachung kann auch bei den Intendanten der Militär-Territorial-Commanden, bei den Montur-Depôts Brünn, Budapest, Graz und Wien (Kaiserebersdorf), dann bei allen Handels- und Gewerbekammern der Monarchie eingesehen werden. Nagyszében (Hermannstadt), am 29. August 1904.

R. u. k. Intendant des 12. Corps.

M.-Z. 12761/1904. [769] 1-1

Kundmachung.

Zur Sicherstellung der im Jahre 1905 für das heilige Franz-Josef-Bürger-Spital erforderlichen Wäsche-Sorten und Pantoffeln, und zwar:

a) Wäsche:

- 100 Stück Compressen,
- 50 Stück Corsetten für Weiber,
- 25 Stück Corsetten für Kinder,
- 300 Stück Unterhosen für Männer,
- 50 Stück Unterhosen für Kinder,
- 300 Stück Handtücher,
- 50 Stück Handtücher für Aerzte,
- 50 Stück Häuben,
- 300 Stück Männerhemden,
- 100 Stück Weiberhemden,
- 100 Stück Kinderhemden,
- 600 Stück Oberleintücher,
- 50 Stück Strohh-Kopfpöster,
- 100 Stück Stoffkappen,
- 200 Stück Mundtücher,
- 400 Stück Polsterüberzüge,
- 50 Stück Schlafrocke für Männer,
- 50 Stück Unterrocke für Weiber;

b) Pantoffeln:

- 350 Paar Männer-Pantoffeln,
- 150 Paar Weiber-Pantoffeln,
- 50 Paar Kinder-Pantoffeln

wird die Offert-Verhandlung auf Mittwoch den 7. September 1904, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Die zu liefernden Wäsche-Sorten und Pantoffeln sind genau nach den in der Verwaltungs-Kanzlei aufliegenden Mustern anzufertigen und bis Ende Januar 1905 in der erwähnten Kanzlei abzuliefern. Nicht nach Muster angefertigte Stücke werden nicht angenommen.

Die Offert-Verhandlung findet in der Verwaltungs-Kanzlei statt, wo auch die mit 1 Krone gestempelten, versiegelten Offerte bis zum Beginn der Verhandlung entgegengenommen werden.

Die Offerte haben die Preise der zu liefernden Gegenstände (per Stück, beziehungsweise per Paar) in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt zu enthalten und ist denselben ein Reuegeld, und zwar für die Wäsche-Sorten von 200 Kronen und für die Pantoffeln von 40 Kronen in Baarem oder cautionfähigen Werthpapieren beizufügen.

Das Reuegeld hat nach Genehmigung der Licitation durch die Stadtvertretung als Caution zu dienen. Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf den Mindestbot, aus der Reihe der Offerenten zu wählen. Nagyszében, am 25. August 1904.

Der Magistrat.

M.-Z. 7107/1904. [777] 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 7. September 1904, Vormittags 9 Uhr, findet im städtischen Rathhaus-Saale eine Licitation statt

- zur Vergebung des städtischen Wirthshauses im Jungenswald auf die Zeit von drei Jahren, d. i. vom 1. November 1904 bis 31. October 1907;
- zur Verpachtung des Fischerei-Nehles im Gibin, Neuzbach und Schewisbach mit Zubehör des Krebsfanges auf sechs Jahre, d. i. vom 1. November 1904 bis 31. October 1910.

Die Licitation ist eine mündliche, doch werden auch schriftliche, bis zum Beginn der Licitation beim Stadtbauamte eingereichte Offerte in Betracht gezogen. Die näheren Licitations-Bedingungen liegen im Stadtbauamte zur Einsichtnahme auf.

Nagyszében, am 25. August 1904.

Der Magistrat.

Lehrling

findet Aufnahme in der Spicereiwaaren-Handlung des **Georg Serfözö.**

[709] 6-6

Fogaras m. kir. állami ménesbirtok igazgatósága.

Sz. 1484/1904. [772] 1-2

Hirdetmény.

A fogarasi m. kir. állami ménesbirtok 1904. 5. évi korpaszükségletének biztosítása céljából folyó évi szeptember hó 3-án nevezett ménesbirtok igazgatóságának hivatalos helyiségében zart írásbeli ajánlati versenytárgyalás tartatik.

A szállítandó korpára vonatkozó egy koronás bélyeggel ellátott és 5% bánatpénzzel felszerelt ajánlatok legkésőbb a tárgyalás napjának délelőtti 11 órájáig lesznek beadandók a ménesbirtok igazgatóságánál.

A részletes szállítási feltételek bármikor megtekinthetők a hivatalos órák alatt a m. kir. gazd. főigazgató úrnál (Budapest, földmiv. ministerium) vagy Fogarason a ménesbirtok igazgatóságánál.

Budapest, 1904. augusztus hó.

M. kir. földmivelésügyi minister.

2153/1904. sz. [754] 3-3

Árlejtés.

A nagyszébeni m. kir. állami elmeügyintézet részére az 1904. 5. évre szükséges 2200 köbméter bükk-tüzifa, a betegeket es alkalmazottak részére 1905. évre szükséges kenyér-zsemlye-szállításra ezennel pályázatot hirdetek.

A vállalkozni szándékozókat felhívom, hogy magyar nyelven szerkesztett, 1 koronás bélyeggel ellátott, a tüzfára beadandó ajánlat mellé a szállítási érték 5%-át és a kenyér és zsemlye szállítására vonatkozó ajánlat mellé 400 Kor. bánatpénzt csatolva, folyó évi szeptember hó 2-án, délelőtti 11 óráig aláírott helyen nyújtsák be.

Az árlejtési feltételek a „Budapesti Közlöny“ idei 191., 192. és 193. számában olvashatók, vagy az intézeti gondnok irodájában megtekinthetők.

Nagyszében, 1904. augusztus 22-én.

A m. kir. állami elmeügyintézet igazgatója.

M.-Z. 12430/1904. [776] 1-2

Kundmachung.

Sonntag den 18. September l. J., Vormittags 9 Uhr, findet im Stadtwalde Branisch bei Hahnbad die mündliche Licitation zum Verkauf von 26 Meter-Klastern Eichen- und 66 Meter-Klastern Weiß- und Rothbuchen-Brennholzes, sowie 48 Haufen geschichteten Ast- und Reisigholzes loco Branisch statt.

Der Kaufpreis ist sofort zu erlegen.

Die näheren Licitations-Bedingungen können beim städtischen Forstamte eingesehen werden.

Nagyszében, am 26. August 1904.

Der Magistrat.

Staatliche Gewerbeschule.

In der Nagyszébeiner staatlichen Gewerbe-Lehrungs-Schule finden die Einschreibungen für das Schuljahr 1904/5 vom 1. bis 15. September l. J. täglich von 6 bis 8 Uhr Abends, am Sonntag von 8 bis 11 Uhr Vormittags, in dem Kanzlei-Local der k. ung. Staats-Volksschulen statt.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler den Taufschein und den Zuspätschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld von 4 Kronen zu zahlen.

[732] 3-3

Die Direction

der staatlichen Gewerbe-Lehrungs-Schule.

Frendliches Gassenzimmer

für alleinstehende Dame, möblirt oder unmöblirt, zu vermieten, eventuell auch zum Einstellen von Möbeln geeignet. — Näheres bei der Administration dieses Blattes. [770] 1-1

Schewisgasse 26,

1. Stock, 3 Zimmer nebst Zubehör, elektr. Beleuchtung und Wasser, zu vermieten. Näheres Hundsrücken 19. [755] 2-3

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet

August Marbes, Bremen. [154] 27-52

Tafeltrauben und Pflirsche

Wir liefern in 5 Kilo-Postkörbchen franco gegen Nachnahme nach allen Theilen der Monarchie:

Tafeltrauben 5 Kilogr. zu K 3.—

Pflirsche 5 „ „ „ 5.—

Sigmund Deutsch & Co., Szabadka, Ungarn,

Szabadkaer und Kolebaer Weingarten-Besitzer.

[703] 15-20

Stellensuchende!

! aller Berufe verlangt per Karte die „Allgemeine Vakanzenliste“, Berlin, Neue Hochstr. Nr. 415. (740) 3-6

Clavier- u. Bither-Unterricht

wird gründlich und billig ertheilt Reissengasse Nr. 4, 1. Stock, Thür 2. (759) 1-3

Parterre-Haus,

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, mit oder ohne Stallung, separatem Hof und Garten zu vermieten vom 15. September l. J.

Wollgasse Nr. 4

(ehemalige Wolfweber-Erde). Näheres dort zu erfragen. (775) 1-3

Militär-Schneider,

ausgebildeter Unterofficier, der Montur-Verwaltungs-Branche, im Zuschnitt der Leinenanrüstungs-Sorten bestens bewandert, der deutsch und ungarisch kann, womöglich ledig, findet in einer Fabrik dauernde Stellung als Gehilfe des Confectionmeisters. — Offerte sub „Siebenbürgen“ an die Expedition dieses Blattes. [766] 1-3

Gründlichen Unterricht in französischer Sprache

ertheilt Auguste Wagner, Sporengasse 13. Zu sprechen täglich von 8-10 Uhr Vormittags und von 2-3 Uhr Nachmittags. (771) 1-3

Tafeltrauben

per 5 Kilo-Korb Nr. 3., Muskat-Trauben Nr. 4., Muskat-Deffertwein Nr. 8., franco Post in Watz Th., Weinberg-Besitzer, Werscherz, Szibungau. [697] 10-10

September beginnt

neuer Curs

wie bisher für Schnitt-Zeichnen, Kleidermachen, Wäsche-Nähen, Gold-, Bunt- und Weiß-Stickerei, sowie in allen modernen Handarbeiten. [769] 2-3

Marie Lurz,

Hermannstadt, Fleischergasse Nr. 6.

Dieselbst werden auch Schulmädchen und Fräulein in ganze Verpflegung aufgenommen.

Färbergasse Nr. 14.

Kundmachung.

Ich gebe dem geehrten p. t. Publicum höflich bekannt, daß ich auf dem Territorium Nagyszében das

Baumeister-Gewerbe

in jedem Fache auszuüben beabsichtige. Ich übernehme die Ausarbeitung von Bauplänen und Kostenvoranschlägen, die größten und kleinsten Baulichkeiten bei solider und geschmackvoller Durchführung, kleinere und größere Adaptirungs-Arbeiten, kleinere und größere Reparaturen welcher Art immer bei solider, prompter und billiger Ausführung. Ich stelle somit das ergebenste Ersuchen an das p. t. Publicum, mit meinen Aufträgen mich zu beehren und bemerke noch, daß sich meine Baukunst auch auf Brückenbauten erstreckt.

Anträge für jede Art Dafen werden gleichfalls übernommen, solid und gewissenhaft bei billigen Preisen durchgeführt.

Hochachtungsvoll

Anton Paul, Baumeister.

[627] 12-25

Provinz-Aufträge werden angenommen.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien. Haupt-Niederlage: Wien, 1., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20

Versandt gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer. [2] 24-36



Heberall, in allen Apotheken erhältlich. Apotheke A. Thierry's Balsam

allbekannt und allseits anerkannt.

Wirksam bei schlechter Verdauung mit ihren Nebenwirkungen, wie: Aufstoßen, Sodbrennen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Vollen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit, Katarrh, Entzündungen, Schwächezuständen, Blähungen etc. etc.

60 kleine oder 30 große Flacons Kr. 15.— (speisefrei netto).

Im Kleinverkauf der Niederlagen kostet 1 kleine Flasche 30 Heller, 1 große Flasche 60 Heller.

Man achte auf die einzig und allein gesetzlich verkehrsberechtigte grüne Kennzeichnung: „Ich dien“ Allein echt.

Nachahmungen dieser Marke und Vertrieb, sowie Wiederverkauf anderer gesetzlich nicht bewilligter, daher nicht verkehrsberechtigter Balsame wird strafgerichtlich verfolgt.

Apotheke A. Thierry's Centifolien-Salbe,

schmerzlindernd, erweichend, lösend, ziehend, heilend etc. Mindestverpackung 2 Ziegel franco Kr. 3.60. Im Kleinverkauf der Niederlagen Kr. 1.20 per Ziegel.

Central-Depôts in Budapest: Apotheker J. v. Török, Dr. Leo & J. Egger, in Lugos: Vértés. — Depot in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59. Bei directem Besuche adressirt man: An die Zangengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Wenn der Betrag im Vorhinein angewiesen wird, kann um einen Tag früher Zufendung erfolgen, als gegen Nachnahme und einfallen die Zahlungs-Nachnahme-Zettel, daher es sich empfiehlt, den Betrag sofortig anzuweisen und am Coupon der Anweisung die Bestätigung zu machen und genaue Adresse dazu anzugeben. (157) 15-29